

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen Fernsprecher
Die 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagnerspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
zahlung der Zeitung inselbst überreichte Gewalt oder Betriebsänderung behält kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 25 Goldpf.
Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 81.

Altensteig, Montag den 6. April.

Jahrgang 1923

Zwei Präsidentschaftskandidaten

Marg und Jarres.

Es ist noch rascher gegangen, als man bisher annehmen konnte. Die Parteien der Weimarer Koalition: Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie haben sich in der republikanischen Sammelkandidatur Dr. Marg zusammengefunden.

Diese Einigung wurde durch die Wendung in der preussischen Ministerpräsidentenfrage vorbereitet. Dort war einige Stunden vorher der Sozialdemokrat Otto Braun wieder zum Ministerpräsidenten gewählt worden mit der Vollmacht, wenn es Braun nicht gelingen sollte, ein Kabinett zustande zu bringen, die Auflösung des preussischen Landtages herbeizuführen.

Voraus ging der Aufstellung der republikanischen Sammelkandidatur Marg der Versuch einer Gemeinheitskandidatur durch den Reichskanzler Dr. Luther, den die Bayerische Volkspartei angeregt hatte. Diese wollte den jetzigen Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons auf sieben Jahre mit dem Amt des Reichspräsidenten betrauen, indem man ihn ohne Wahl hieszu bestellte. Die Sammelkandidatur Dr. Gehler, die von der Demokratie in Württemberg aus befürwortet wurde, kam nicht in Frage.

Im Lager der republikanischen Parteien herrscht über den Ausgang der Verhandlungen allgemeine Befriedigung. Der „Vorwärts“ sagt: „Die Sozialdemokratie hat sich nach ruhiger Ueberlegung für Zurückziehung ihres eigenen Kandidaten entschlossen, weil es nach ihrer Ueberzeugung leichter sein wird, mit einem gemeinsamen republikanischen Kandidaten die Gegner, den Kandidaten der Monarchisten, Herrn Jarres, aus dem Feld zu schlagen. Sie wollte nicht das Risiko wagen, daß Herr Jarres für 7 Jahre Präsident der deutschen Republik würde. Die Sozialdemokratie hat sich mit Zentrum und Demokraten geeinigt, um dem Rechtskurs eine entscheidende Niederlage zu bereiten. Im übrigen betrachtet der „Vorwärts“ die Kandidatur Marg als eine Kampfkandidatur.

Die „Germania“ schreibt: Die Verärgerten und Enttäuschten schreiben in ihrer Presse, das Zentrum habe sich an die Sozialdemokratie verkauft. Das ist natürlich blanke Unsinns, eine elende Wahlmacherei. Keine Partei opfert auch nur ein iota von ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Oder hat etwa die Deutsche Volkspartei auf ihre Eigenrechte verzichtet, als sie sich mit den Deutschnationalen im Reichsblock zusammenschloß? Und haben sich die Deutschnationalen vielleicht an die Partei des Herrn Stresemann verkauft? Wir könnten das mit größerem Rechte behaupten, als sie umgekehrt von uns.

Daß zu der Kandidatur Marg sich aus Arbeiterkreisen auch andere Stimmen geltend machen, zeigen folgende Blätterstimmen:

Die „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. bringt eine sehr interessante Zuschrift „Am Scheidewege“, in der gesagt wird:

„Der ganze Wälderwald der bürgerlichen Demokratie ist bemüht, der SPD. klarzumachen, daß sie die republikanische Pflicht habe, sich für einen Bourgeois Kandidaten zu begeistern. Trotzdem bis zum 20. März „Frankfurter Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ in Hellschlag, „das Heil der Welt und der deutschen Republik“ erblickten, so scheint die Wahl-niederlage des Phrasens „der germanischen Gesinnungs-demokratie auf christlicher und damit jüdischer Grundlage“ auch in ihnen den Geschick an diesem verdorben zu haben. Und nun soll der 715-Millionen-Marg der geeignete Kandidat des Proletariats und Zentrum Trumpf sein! Sicher ist, daß das Proletariat auch in diesem Kampf um die Präsidentschaft das kleinste Uebel wählen muß. Ob aber das, was für die liberale Bourgeoisie das kleinste Uebel ist, für das Proletariat zweckmäßig ist, bestreiten wir.

Daß die Furcht vor der SPD. für die Sozialdemokratie nur zu berechtigt ist, zeigt die Begeisterung, mit der die „Kote Fahne“ den beabsichtigten Kuhhandel zwischen Sozialdemokratie und Zentrum auszuschlagen begonnen hat. Sie schreibt: „Noch nie ist die sozialdemokratische Arbeiter-schaft vom Führertegoismus einer kleinen Clique so unver-schämt und bedenkenlos als Stimmvieh gebraucht worden.“

Nur um Otto Braun in Preußen als Ministerpräsident unterzubringen, werden die 8 Millionen sozialdemokratischer Wähler an den kapitalistischen Kandidaten Marg verschachert. Wir Kommunisten begrüßen die durch den Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses geschaffene klare Lage. Wenn im ersten Wahlgang die Sozialdemokratie durch Verwirrungsmanöver und geschickte Spekulation auf die Illusionen der Arbeiter noch breite Massen täuschen konnte, so wird ihr dieses Ziel im zweiten Wahlgang jedenfalls wesentlich erschwert. Es ist gar keine Frage, daß große Massen der Braunschweiger Wähler sich dafür bedanken werden, dem Zentrumsmann ihre Stimme zu geben.“

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag

Die Ablehnung des Handelsvertrags mit Spanien durch den handelspolitischen Ausschuss des Reichstages hat von neuem die Aufmerksamkeit auf die Streitfrage gerichtet, welches Schicksal diesem Vertrag zweckmäßig zu bereiten ist. Die Verfechter der Annahme desselben scheinen sich mit Abblättern der katastrophalen Folgen, die jetzt schon aus dem Vertrag resultieren, verschließen zu wollen. Sie hören weder auf die Klagerufe der Rosenwinger, bei denen sich die Zahl der Pfändungen über die der letzten 30 Jahre zusammen erhöht hat, noch können die sich dauernd steigenden Einfuhrziffern einen Eindruck auf sie machen. Die Einfuhr spanischer Weine hat sich im Oktober 1924 gegenüber dem Jahr 1923 verdoppelt, die Einfuhr felscher Weintrauben im Jahr 1924 gegen 1923 um das Vierunddreißigfache gestiegen. In der inzwischen abgeschlossenen Verlängerung des deutsch-italienischen Provisoriums ist von deutscher Seite ohne Bedenken auch den italienischen Weintrauben (und Tomaten) die Weisbegünstigung zugestanden. Nun können wir also auch von dort neben der Ueberschwemmung mit Apfelsinen und anderen Südfrüchten Weintrauben in Massen anwandern sehen. Dem deutschen Weinbau versucht man dagegen die Annahme des spanischen Vertrags mit einem Kredit von angeblich 30 Millionen schmuckhaft zu machen. Abgesehen davon, daß dieser Kredit aus den Mitteln der Allgemeinheit entnommen werden müßte, und zwar lediglich zu dem Zwecke, daß ein gewisser Teil der deutschen Industrie gute Geschäfte mit Spanien macht, kann er dem deutschen Weinbau allenfalls den Todeskampf verlängern, nicht aber die Produktionsbasis schaffen, die der Vertrag mit Spanien beseitigt. Der Vertrag muß dieserhalb und auch aus allgemeinen national-volkswirtschaftlichen Gründen abgelehnt werden. Spanien hat ein überlegendes Interesse an dem deutschen Absatzmarkt, es wird sich auf dem Verhandlungswege, schon der italienischen Konkurrenz wegen, zu Zugeständnissen wohl herbeilassen. Je länger Deutschland allerdings zuwartet — dies scheint das klassische Mittel unserer Handelspolitik werden zu wollen — desto mehr wird sich der spanische Widerstand entwickeln können. L. C.

Berlin, 4. April. Der deutsche Außenhandelsverband erhebt namens der deutschen Geschäftswelt in einem Schreiben scharfen Einspruch gegen den Beschluß des Reichstagsausschusses, das deutsch-spanische Handelsabkommen abzulehnen, und fordert vom Plenum des Reichstags die baldige Ratifikation des Vertrags. In der Begründung heißt es u. a., die Nichtratifikation des Vertrages würde einerseits die spanischen Kreise stärken, die den Gedanken der Hochschutzzölle vertreten, andererseits aber die deutsche Ausfuhr zugunsten der Konkurrenz anderer Länder so gut wie vernichten. Die Ablehnung des Vertrags wäre geradezu wirtschaftlicher Selbstmord.

Neues vom Tage

Gewerkschaften gegen das Kabinett Duffner

Berlin, 4. April. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, empfing Vertreter des Gewerkschaftsbundes, hierauf die Vertreter der Freien Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Als Wortführer des Gewerkschaftsrings wies Reichstagsabgeordneter Lemmer auf das Wachsen des Mißtrauens in der deutschen Arbeiterschaft hin, die besonders über den wirtschaftlichen und steuerpolitischen Kurs der Reichsregierung tief beunruhigt sei. Die deutsche Arbeiterschaft müßte ferner dagegen

protestieren, daß der Aufbau und die Vollenbung des neuen deutschen Zolltarifs zur Förderung der Handelsvertragsverhandlungen durch den Widerstand der Schutzzöller in Industrie und Landwirtschaft gehemmt würden. Zwei andere Vertreter des Gewerkschaftsrings forderten die beschleunigte Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens.

Das deutsch-englische Abkommen über die 10prozentige Abgabe

Berlin, 4. April. Zwischen der deutschen und der englischen Regierung wurde gestern ein Abkommen über die Ablösung der englischen Recovery-Abgabe abgeschlossen. Das Abkommen wurde auf deutscher Seite von dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. v. Schubert und auf englischer Seite von dem englischen Votschafter in Berlin, Lord d'Abernon, unterzeichnet. Durch das Abkommen wird das jetzige Verfahren, wonach die deutschen Waren bei der Einfuhr nach England einer besonderen Abgabe in Höhe von gegenwärtig 26 Prozent unterworfen werden, durch ein System von monatlichen Pauschalzahlungen abgelöst, die aus dem Durchschnitt der Monatsstatistik errechnet werden und deren Sterlingbetrag durch freiwillige Ablieferung aus den deutschen Exporten aufgebracht wird. Der Gegenwert der abgelieferten Devisen wird den Exporteuren naturgemäß aus der Devisenmarkt in Reichsmark vergütet. Der Generalagent, das Transfer-Komitee und die Repts haben dem Abkommen bereits zugestimmt.

Grubenunglück auf der Zeche Mathias Stinnes

Dortmund, 4. April. Das Oberbergamt teilt mit: Auf Schacht V der Zechenanlage Mathias Stinnes bei Essen ist am 4. April morgens zu Beginn der Seilsfahrt der herabgehende, mit etwa 70 Mann vollbesetzte Förderkorb mit hoher Geschwindigkeit auf die Zechensohle gestürzt worden. Von der Besatzung waren bis mittags 12 Uhr 63 Mann geborgen worden. Darunter sind 2 Tote und 46 Verletzte, die in das Krankenhaus geschafft werden mußten. 15 Mann haben sich nach Hause begeben können. Die noch fehlenden Verunglückten befinden sich auf der untersten Etage des Korbes, die stark zusammengedrückt worden ist. An ihrer Bergung wird noch gearbeitet. Ein Bruch des Förderseils hat nicht stattgefunden. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Der Schacht ist 650 Meter tief. Die Fördermaschine, eine moderne Dampfördermaschine ist erst etwa 6 Monate im Betrieb. Die amtliche Untersuchung des Falles ist im Gange.

Nach den neuesten Nachrichten sind bis jetzt 10 Tote geborgen.

Die militärischen Besprechungen der Randstaaten

Berlin, 4. April. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird aus Riga gemeldet: Die lettische Regierung hat bisher versucht, die Besprechungen auf der zur Zeit in Riga stattfindenden Militärkonferenz der Randstaaten geheim zu halten. Erst als es sich erwies, daß dieses nicht möglich war, gab sie die Tatsache der militärischen Besprechungen zu, bemühte sich aber eifrig, diese Besprechungen als vollständig harmlos hingu stellen. Es stellte sich nunmehr heraus, daß an diesen Besprechungen auch Offiziere der französischen Militärkommission in Warschau teilnahmen. Der Versuch der Geheimhaltung der Konferenz, sowie die Teilnahme polnischer und französischer Offiziere, beweisen zur Genüge, daß es sich keineswegs um eine harmlose Besprechung, sondern um den Versuch handelt, weitgehende militärpolitische Verbindungen herbeizuführen.

Zu den französischen Sanierungsmassnahmen

Paris, 4. April. Die zur Regierungsmehrheit gehörenden Fraktionen haben gestern nachmittag über die durch die Demission des Finanzministers Clementel geschaffene Lage beraten. Der Sitzung der radikalen Fraktion wohnte auch Herriot bei, der u. a. betonte, daß die geplante Finanzreform eine Art langfristiger Abgabe auf Vermögen vorsehe, die sich besonders auf das erworbene Eigentum erstrecken solle unter möglicher Schonung des in Bildung begriffenen Vermögens. Da diese Formel noch nicht genügen präzisiert wurde, hat die radikale Linke (Gruppe Loucheur) ihre Zustimmung noch nicht gegeben, aber ausdrücklich erklärt, daß sie es vorziehen würde, wenn das Gesetz geschaffen werde, daß es den erworbenen Reichtum belaste. — Die sozialistische Kammerfraktion neigt zur Annahme der Abgabe vom Kapital, erklärt sich aber im Interesse von Handel und Industrie bereit, das in Bildung begriffene Vermögen nicht so stark zu belasten, wie den erworbenen Reichtum.

Unterzeichnung des deutsch-belgischen Handelsvertrages

Berlin, 4. April. Das Handelsabkommen mit Belgien wurde Freitag unterzeichnet. Auf belgischer Seite haben unterzeichnet der neue belgische Gesandte Cooris und der Direktor im belgischen Außenministerium van Langenhove, auf deutscher Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Ritter. Das Abkommen ist basierend auf dem Grundsatz einer gegenseitigen Meißbegünstigung. Dieser Grundsatz gilt für Aufenthalt und Niederlassung, Betrieb von Handel und Gewerbe, Erwerb von beweglichen und unbeweglichen Vermögen, für die Besteuerung und die inneren Abgaben, für die Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr, für Handlungsreisende und Warenmuster, für die Tätigkeit von Handelsgesellschaften, für den Verkehr auf den Eisenbahnen und der See und für den Binnenschiffsverkehr. Hinsichtlich der Zölle haben sich die beiden Vertragsparteien für die Ubergangszeit gewisse Ausnahmen von der Meißbegünstigung vorbehalten in der Weise, daß eine Reihe von Waren während der Dauer von 6 Monaten, andere Waren während der Dauer von 12 Monaten bei der Einfuhr im anderen Lande die Meißbegünstigung noch nicht voll genießen. Nach Ablauf der genannten Fristen tritt auch für diese Waren automatisch die Meißbegünstigung ein. Ein Abkommen enthält auch Vereinbarungen über die Zulassung von Konsuln. Die Meißbegünstigungsbestimmungen gelten auch für das Verhältnis Deutschlands zur Kongo-Kolonie und den belgischen Mandatsgebieten. Das Abkommen tritt erst nach Ratifizierung in Kraft. Belgien hat sich die Ratifizierung vorbehalten, bis die deutsche Zolltarifnovelle in Kraft getreten ist. Es dahin haben die belgischen Vertragspartner zugesichert, den gegenseitigen Handelsverkehr im Rahmen der bis dahin geltenden Bestimmungen möglichst zu erleichtern.

„Wie sie abräuften“

Tosio, 4. April. Amlich wird bekannt gegeben, daß 22 Kriegsschiffe von insgesamt 124.000 Tonnen auf Stapel gelegt werden, darunter 8 Kreuzer 1. Klasse, 3 Kreuzer 2. Klasse und 10 Torpedobootzerstörer, sowie ein Flugzeugmuttergeschiff.

Neue Aufstände in China?

London, 4. April. „Morningpost“ meldet aus Tientsin, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein neuer Bürgerkrieg in China in größerem Maßstabe denn je bevorsteht. In chinesischen Kreisen werde angenommen, daß ein Krieg zwischen Tchangschin und Fongpuang ausbrechen werde.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. April.

Am Samstag stand der Bericht über Hilfsmassnahmen für die besetzten Gebiete zur Tagesordnung. Der Berichterstatter Abg. v. Guetard (Zir.) gibt unter Rundgebungen der Teilnahme des Hauses eine Schilderung der schweren Notlage in der sich die Bevölkerung des besetzten Gebietes befindet. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen beträgt dort mehr als das Dreifache, die Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen, die keine Unterstützung mehr beziehen, mehr als das Doppelte der entsprechenden Zahlen im unbesetzten Gebiet. Die Wohnungsnot ist im besetzten Gebiet besonders schwer. Die bisherigen Hilfsmassnahmen waren durchaus ungenügend. Der Ausschuss beantragt eine Entschliessung, in der beschleunigte Auszahlung der für Hilfsmassnahmen zugunsten des besetzten Gebietes ausgesetzten Gelder bis zum Betrage von insgesamt 75 Millionen Reichsmark verlangt wird. Die Entschliessung wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Vom Haushaltsausschuss wird dann die Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz vorgelegt, die Notstandsmassnahmen für die Beamten bringt. Der Ausschuss ersucht, dazu in einer Entschliessung die Regierung, schleunigst zu prüfen, ob und auf welcher Grundlage die Beamtenbezüge erhöht werden können und darüber dem Reichstag zu berichten. Die Geset-

entwürfe werden nach den Anträgen des Ausschusses in allen drei Lesungen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Steuerzuschlags wird gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Präsident Lobe unterbricht die sachlichen Beratungen und macht Mitteilung von dem neuen Grubenunglück auf der Zeche Mathias Stinnes.

Auf der Tagesordnung folgt dann die Weiterberatung der Anträge über Wohnungswesen und Mieterschutz.

Abg. Dr. Steiniger (Dn.) spricht die Erwartung aus, daß die Regierung wenigstens bis zum 30. April mit einer Vorlage kommen werde.

Abg. Winnefeld (Dt. Lpt.) beklagt der Zwiespalt zwischen Mietern und Vermietern und erklärt, die Volkspartei wolle den Mieterschutz nicht beseitigen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 6. April 1925

* Der gestrige Palmsonntag war ein wunderschöner Frühlingsstag, der die Menschen hinauslockte in den warmen, gesunde und Kranke so wohlthuenden Sonnenschein. Vormittags durften die Konfirmanden das erstmalig am Abendmahl teilnehmen und es war erfreulich zu sehen, mit wie großem Ernst die Konfirmanden an der heiligen Handlung teilnahmen. Am Nachmittag war alles, was laufen konnte auf den Beinen. Daß auch Radfahrer und Autofahrer den schönen Tag nützten, ist begreiflich.

— Volksbräuche in der Karwoche. Obwohl die Karwoche das ernsteste Gepräge des ganzen Jahres trägt, ist sie nicht frei von abergläubischem Denken und Treen, und auf die drei Haupttage beziehen sich allerhand wunderliche Volksbräuche. In den am Palmsonntag geweihten Palmkätzchen erblüht das Landvolk ein Schutzmittel gegen Blühschlag, weshalb sie unter die Dachsparren gesteckt werden. Vielerorts begegnet man der Vorstellung, daß drei der geweihten Kätzchen, die nüchtern verschluckt werden, vor Halsbeschwerden bewahren. Den Kadutern, die am Morgen des Gründonnerstags gepflückt werden, schreibt man besondere Heilkräfte zu. Große Bedeutung haben im Volksglauben die Eier, die am Gründonnerstag gelegt werden, sollen sie doch Glück bringen und vom Körper die Krankheiten fernhalten. Allgemein herrscht der Brauch, zum Mittag eine Mehlspeise zu essen, die mit Spinat gefüllt ist, sogenannte Maultaschen. Auch der Karfreitag ist vom Aberglauben umspinnen. Das vor Sonnenaufgang schweigend geschöpfte Wasser hat wie das Osterwasser die Kraft, in allerlei Krankheitsfällen Schutz und Heilung zu bieten. Ein seltener Brauch ist das Schütteln der Obstbäume beim ersten Läuten vor dem Gottesdienst.

* Nagold, 4. April. (Vom Sport.) Der hiesige rührige Sportverein strebt die Anlage eines neuen Sportplatzes in der Nähe der Stadt an, da der sonst ideal gelegene Sportplatz auf dem Eisberg zu weit abliegt. Der neue Sportplatz soll an der Calwer Straße angelegt werden. Es ist kein Zweifel, daß der Verein dadurch weiter gehen wird.

* Freudenstadt, 4. April. (25jähriges Dienstjubiläum.) Am 1. April waren es 25 Jahre, seit Verwaltungsaktuar, jetzt Oberamtspfleger H o l z ä p f e l im Bezirk tätig ist. Vom 1. April 1900 an war er Oberamtssekretär, alsdann Amtskörperchaftsbeamter mit den verschiedensten Funktionen, seit 1. Juli 1908 im Hauptamt Verwaltungsaktuar von 9, später 12 Gemeinden. Daneben versah er 13 Jahre lang, vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1921 den Dienst des Hauptkassiers der Ortskrankenkasse, später, nach Durchführung der Neuorganisation, war er Verwalter der allge-

meinen Ortskrankenkasse Freudenstadt, vom Herbst 1911 bis 21. Juni 1921 Gegenrechner der Oberamtsparlatte. Während des Krieges war Dolmetscher von Febr. 1915 bis April 1919 Vorstand der Geschäftsstelle des Kommunalverbands und seit Juni 1921 Verwalter des Bezirkskrankenhauses. Seit Jahresfrist, vom 1. April 1924 an, bekleidet er das Amt des Oberamtspflegers. Der Jubilar hat in diesen mannigfachen Stellungen große Geschäftsgewandtheit bewiesen und Stadt und Bezirk in diesem langen Zeitraum wertvolle Dienste geleistet.

* Calw, 4. April. Gestern mittag fand in Anwesenheit des Ausschusses des Gewerbevereins und einer Vertretung des Gemeinderats, sowie des Gewerbeortsschulrats die Schlussfeier der Gewerbechule statt. Nach verschiedenen Unterrichtsproben gab der Schulvorstand, Gewerbechultrat Alvinger einen Überblick des abgelaufenen Schuljahres und inhaltsreiche Ausführungen über die Aufgaben und die Bedeutung der Gewerbechule. Die Schule war im letzten Schuljahr von 374 Schülern besucht. Der Unterricht wurde von 3 Lehrern im Hauptamt und einem im Nebenamt erteilt. Nach dem Beschluß des Gemeinderats sollte im Januar ein weiterer hauptamtlicher Lehrer angestellt werden. Dies konnte aber nicht geschehen, da von der Regierung keine Mittel im Etat vorgezogen waren. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird wohl Abhilfe getroffen werden. Der Schulvorstand regte wiederum die Gründung eines Bezirksschulverbandes an, da eine sehr große Zahl der Schüler aus dem Bezirke stammt. Die beteiligten Gemeinden haben sich befaßlich feinerzeit einen Schulverband ausgesprochen, da ihnen die Auslagen für ein Schulgebäude und dessen Unterhaltung zu groß erschienen. Die Stadtgemeinde hat sodann auf andere Weise sich geholfen, indem sie von den Gemeinden für jeden ihrer Schüler einen jährlichen Beitrag verlangte. Bei der großen Schülerzahl genügen die bisherigen Unterrichtsräume nicht mehr und es müssen, wenn die Schülerzahl in seitherigem Umfang weiterwächst, andere Lokale beschaffen werden. Der Amtsrichter Konstantin Wieland in Ulm ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. Wieland war früher katholischer Geistlicher, wandte sich aber später der Rechtswissenschaft zu. Er war Gemeinderat in Ulm und hatte mit dem dortigen Oberbürgermeister scharfe Auseinandersetzungen. Wegen verschiedener Vorgänge war gegen ihn ein Disziplinarverfahren anhängig, das in den letzten Wochen durchgeführt wurde. Der Gerichtshof sprach sich für Versetzung an eine andere Stelle aus. — Von den vielen hiesigen Bierbrauereien hat sich nur eine erhalten. Der ganze Industriezweig ist in die Hand der großen Brauereien übergegangen. Die Biermiederlagen der vereinigten Kongerne beherrschen vollständig diesen Geschäftszweig. Die Brauerei Karl Müller zum Schiff ist die einzige Brauerei hier, die sich ihre Selbstständigkeit gewahrt hat. Unter der Einwirkung der Kriegs- und Nachkriegszeit mußte der Betrieb teilweise unterbrochen werden, nun hat aber die Brauerei wieder mit dem Ausstoß ihrer eigenen Brauereierzeugnisse begonnen.

* Schwann, 3. April. Die „Schwanner Warte“ in nächster Umgebung unseres Ortes, ein von allen Touristen besuchter hölzerner Aussichtsturm, der einen günstigen Rundblick in das zu den Füßen sich hinziehende Pfingstal bis hinüber in die Wälder Berge und nach dem Odenwald bietet, ist in Gefahr. Das Bauwerk, das dem Württembergischen Schwarzwaldverein gehört, ist alt und morsch geworden, so daß die Gefahr des Zusammensturzes besteht. Deshalb soll der Turm, da dem Verein die Mittel fehlen, auf Abbruch verkauft werden. In Schwann selbst ist aber bereits eine Bewegung im Gange, die darauf hinstrebt, den Aussichtsturm doch wieder neu erstehen zu lassen. Die Gemeinde hat sich bereit erklärt, auch dieses Mal wieder den Ploß und das Holz zur Verfügung zu stellen. Schwanner Fuhrleute wollen die erforderlichen Fuhrten unentgeltlich leisten. Doch sind für die sonstigen Unkosten immer noch Gelder nötig.

Ingeborg.

Roman von Fr. Le

Uebersetzung durch Ernst Garter

Prof. E. Ackermann, Stuttgart.

Sie beobachtete den Sohn im stillen; seine Bewegungen waren langsam, fast automatenhaft, und die scharfen Falten, die sich von der Nase nach dem Munde zogen, fielen ihr heute doppelt auf, er war förmlich alt geworden; aber nun würde er wieder jung werden, denn sie hatte das rechte Mittel dazu gefunden!

Im stillen segnete sie den Augenblick, der ihr den Gedanken eingegeben, Ingeborg aufzusuchen. Der heutige Tag hatte ihr ja ungewohnte Aufregung gebracht, nun er sich aber seinem Ende neigte, barg er Frieden und Freude in sich.

Ihre unvermutete Begegnung mit Alexander Ellguth hatte sie tief erschüttert und ihr jene Zeit zurückgerufen, in der sie fast täglich mit ihm zusammen gewesen war. Von ihm, dem klugen, unscheinbaren Manne, hatte sie die Anregungen empfangen, die ihrem hochstrebenden Geiste niemand hätte geben können. Freu hatte sie dafür zu dem von allen etwas geringschätzig Angeesehenen gehalten, bis sie entdeckte, daß er sie nicht nur freundschaftlich liebte, sondern mit der heißen begehrenden Liebe des Mannes. Ihre Freundschaft gab ihm den Mut, ihr auch davon zu sprechen. Und als er sie mit der Blut eines Fieberkranken küßte, hatte sie auch das gebuhlet! Ja, es hatte ihr sogar einen eigenen Reiz gewährt, zu sehen, wie sie das Denken und Träumen dieses Mannes beherrschte —! Als er aber in heißen Worten um sie warb und sie drängte, sein Weib zu werden, da wurde ihr klar, daß sie auf jeden Fall ein Ende machen müsse — sie konnte unmöglich sich lösen lassen —! In dünnen Worten sagte sie ihm das

aus, so gleich das Herz ihr dabei wehe tat und sie ein Gefühl des Unrechtes hatte, denn im Grunde hatte sie ihn gern; er war ihr lieb geworden! —

In den nächsten Tagen schon hatte er Syberg verlassen; wohin er sich gewandt, wußte niemand!

Seine Brüder ließen bald ihre Nachforschungen sein. Der arme Verwachsene stand ja so weit entfernt von ihrer Interessensphäre, daß sein Verschwinden keine Bürde für sie bedeutete — im Gegenteil! Er war manchmal ein unheimlicher, aber empfindlicher, nervöser Geselle gewesen; schließlich hielt man ihn für gestorben, verborben! —

Nun hatte sie ihn so unerwartet wiedergefunden — als Vater des von ihrem Sohne so heiß geliebten Mädchens!

Konnte es wohl ein glücklichere Lösung geben? —

Wie manchmal hatte sie an ihn gedacht, wohin ihre Ziellosigkeit ihn getrieben, sie hatte sich um ihn gesorgt, denn gleichgültig war er ihr ja nie gewesen, und nun hatte es das Geschick so wunderbar gefügt! —

Ein froher Zug lag bei diesem Gedanken auf ihrem Antlitze; Dietrich sah es.

„Du scheinst recht befriedigt von Deiner Reise und dem Zusammentreffen mit Tante Blettenboch zu sein?“ fragte er.

„Ja, Dietrich, Du hast recht! Außer den gewünschten Büchern habe ich Dir noch etwas mitgebracht, wozu ich annehme, daß es Dir Freude bereiten wird. Franz wird es inzwischen schon in Dein Zimmer geschafft haben. Möchtest Du es Dir nicht ansehen?“

„Du bist sehr gütig, Mutter! Doch hat es nicht Zeit bis nachher?“ — Ja möchte ich nicht allein lassen!“

„Geh nur immer! Ich bleibe gleich nach. Ich bin begierig auf Dein Urteil; hoffentlich wirst Du Dich recht freuen —“

Die Stimme seiner Mutter klang ihm so bewegt, und so ungewohnt weich blickten ihre Augen. Was mochte sie wieder ausgedacht haben, ihn zu zerstreuen, auf andere Gedanken zu bringen?

Gehorjam, um sie nicht durch Interesslosigkeit zu kränken, erhob er sich und ging hinaus.

Ihre erste Eingebung war, ihm nachzusehen, um sich an seiner Ueberraschung zu erfreuen, doch sie besann sich; die Freude und Heiligkeit dieses Wiedersehens sollte ihm allein gehören; die durfte kein Dritter stören, und wenn es die Mutter war! —

In Dietrichs Zimmer herrschte ein sanftes Dämmerlicht; lediglich die Lampe auf seinem Schreibtisch brannte und ergoß ihr mildes Licht nur in ihren nächsten Umkreis, das übrige des großen Raumes in ungewissem Halbdunkel lassend.

Ingeborg sah in einem der großen Sessel und wartete geduldig auf ihn. Das Herz klopfte ihr aber so heftig, daß sie beide Hände darauf drückte, sie meinte, man müsse seinen Schlag hören. Ihr Gesicht war ganz blaß und die Augen glühten dunkel vor Erregung — welches Glück ihr bevorstand!

Da — endlich —

Sie hörte einen langsamen, schleppenden Schritt. Die Tür wurde geöffnet und wieder geschlossen, er war herangekommen!

Sie wagte sich nicht zu rühren, atemlos sah sie da und wartete auf den Augenblick, in dem er sie erblicken würde.

Er ging auf den Schreibtisch zu, um etwas zu suchen. Da lag aber nicht ein Gegenstand, der vorher nicht schon dagelegen war. —

(Schluß folgt.)

Erholungsfürsorge.

Da das Bez.-Wohlfahrtsamt schon im Mai und Juni Plätze für erholungsbedürftige Kinder im Solbad Sulz a. Neckar und Kinderheim Lindenfirst bei Gmünd belegt hat, werden Anmeldungen am Dienstag von 2—4 Uhr im Jugendheim während der Mutterberatungsstunde entgegengenommen. Dort ist alles Nähere zu erfahren. Kriegerwaisen sind von der Anmeldung ausgenommen.

J. A. Bezirksfürsorgerin.

Stadtgemeinde Calw.

Zum nächsten

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt



in Calw am 8. April 1925 ergeht Einladung.

Vorschriften:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
 2. Personen aus Sperrbezirken dürfen den Markt nicht besuchen.
 3. Händlervieh und Schweine, die aus versauften Bezirken kommen, werden zum Markt nicht zugelassen.
 4. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.
 5. Viehhändler haben amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
 6. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handeln d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden.
 7. Händlern und Treibern ist der Zutritt zum Markt nur in saubere Kleidung gestattet.
- Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gewiesen.

Calw, den 4. April 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Thomasmehl	Futtermehl
Superphosphat	Futterkalk
Kali-Superphosphat	Rülber-Mehl
Kalksalz	Klee- und Grasfamen
Kainit	Saat-Wicken
Schwefel. Ammoniak	Futtererbsen
Natronsalpeter	Viktoriaerbsen
Kalkstickstoff	Angersensamen
Harnstoff	Lein- und Hanffamen
Leinmehl	Sommerweizen
Palmkernkuchen	Saatgerste
	Saat-Mais

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle in best feimfähigen Qualitäten:

Ia. Württb. Rothklee-Samen

1 Pfund Mt. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50

Ia. Badisch. Rothklee-Samen

1 Pfund Mt. 1.60, 1.70

Ewiger Luzerne-Kleesamen

Schweden- u. Weißkleesamen

Timothe-Grasfamen

beste Grasfamen-Mischungen.

Badischer Stod-Hanffamen, Seeländer Leinamen, Königsberger Widen und Futter-Erbsen

in selbstreier Ware

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Chr. Burghard jr.

Schöne schwarze und farbige Damenmäntel sind eingetroffen

Chr. Krauss

Jorkant Simmersfeld.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrieb. Am Mittwoch, den 15. April 1925, vormittags 10^{1/2} Uhr in der Sonne in Simmersfeld aus Staatswald 392 Zi., 864 Ea. mit Fm. Langh.: 42 L., 57 II., 237 III., 280 IV., 128 V., 9 VI. Kl. Säggh. 35 L., 19 II., 8 III. Kl. 28 Fo. mit Fm. Langh. 9 L., 17 III., 3 IV., Säggh. 2 II. Kl. Posverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Altensteig.

Zur Frühjahrsbestellung empfiehlt schöne

Hauen und Gartenhäule

Chr. Bühler, Schmied.

Altensteig.

Einen sehr schönen, 14 Monate alten

Zucht-Farren

(Rotgelbscheck) fest dem Verkauf aus Karl Bauer, Landwirt.

Gesucht werden

5—600 Mt.

gegen gute Sicherheit. Angebote unter M. Z. 53 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Zugelassen

ein weißer Spitzerrüde.

Abzuholen bei Präzeptor Ostertag.

Altensteig.

Verkaufe **5 Hühner**

1 Hahn.

Frau Luise Hartmann We. Schloßbergstraße

Ummiume
Lein

Wird, Wicher, Witen verstanden sehr schön, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medialm-Beile einströhen. Mit Schaum mit morgen abströhen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Sehr gute Wirkung, von Leuten in best. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Heilungsgeschäften.

Gestorbene.

Nagold: Karl Tränker, Bäckermeister, 64 J.
Nagold: Waldeck: Obersekretär Georg Maute, 54 J.

Gesucht werden:

- a) Männliche Personen:
- 1 landw. Praktikant,
 - 5 18—30 jähr. Pferdeknechte, 5 Viehfütterer, die melken können,
 - 2 Schweizer,
 - 9 16—25 jähr. Dienstknechte, mehrere Metallschleifer,
 - 1 17—19 jähr. Presser,
 - 1 17—18 jähr. Eisendreher,
 - 1 Buchbinder,
 - 4 18—22 jähr. Möbelschreiner
 - 1 älterer, verheirateter Bau- und Möbelschreiner,
 - 1 Holzdreher auf Holzrie-menscheiben,
 - 1 Grobstückschneider,
 - 1 Kleinstückschneider,
 - 3 Steinhauer,
 - 3 Maurer,
 - 6 Maler,

mehrere geübte Krämper, mehrere Leute z. Straßenwalze
1 Pferdeknecht für Güterbef. und Landwirtschaft,
mehrere Hilfsarbeiter zum Einlernen als Metallschl., mehrere 14—16 jähr. Hilfsarbeiter (auch diesjährige Konfirmanden), mehrere Erdarbeiter.

b) Weibliche Personen:

- 15 landw. Dienstmägde,
- 1 Haushälterin für Landw., mehrere Heimarbeiterinnen, gelesene Bortenmacherinnen
- 3 18—22 jährige Mädchen als Bäckerinnen,
- 2 Schwablerinnen (werden eventuell auch eingelernt)
- 2 Poliseusen,
- mehrere 14—18 jährige Mädchen für Spinnerei,
- 1 perf. Saaltochter mit guten Zeugn. nach Bildbad
- 1 Köchin, die gut bürgerlich kochen kann, für Wirtschaft,
- 1 Stütze, die gut bürgerlich kochen kann für Wirtschaft,
- 5 Mädchen für Küche und Haus in Wirtschaften,
- 2 Küchenmädchen,
- 2 Küchenmädchen für Kinderheim,
- 18 Mädchen, die schon gebient haben, in gute Privatstellen,
- 1 Weißschm. für Kinderheim,
- 1 einfache Haushälterin,
- 2 Laufmädchen:

c) Lehrlinge für verschiedene Berufe:

sowie 3 Poliseusen und 1 Bräuseusenlehrenmädchen Näheres

Arbeitsamt Calw

(Öffentlicher Arbeitsnachweis) Tel. 174 Bahnhofstr. 626.

Bad-Teinach.

Ein junger, ordentlicher

Pferde-Knecht

im Alter von 16—18 Jahren kann sofort eintreten bei G. Dittus.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der B. Kieferschen Buchhandlg.

Altensteig, den 4. April 1925.

Todes-Anzeige.



Meine liebe, gute Schwester, Schwägerin und Nichte

Anna Braun

(Tochter des verst. Sattlermeisters Braun) ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren in die ewige Ruhe eingegangen.

In tiefem Schmerz die Schwester Luise Meyer geb. Braun mit Gatten Robert Meyer, Küchenschm.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr alter Friedhof.

Altensteig-Dorf, den 5. April 1925.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein treubesorgter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Joh. Georg Hartmann

heute Mittag von seinem langen Leiden im Alter von 69 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Beerdigung findet Dienstag Mittag 2 Uhr statt.



FRANKFURTER MESSE

19.-22. APRIL 1925

TECHNISCHE MESSE

VND STÄNDIG IM FREIEN

17.-22. APRIL 1925

Landw. Bezirksverein Calw

Am Gründonnerstag, 9. April 1925, nachmittags 2 Uhr findet in der Dreiß'schen Bierbrauerei hier die

Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Vortrag von Herrn Dr. Grammer von der Landwirtschaftskammer über: „Preis- und Steuerfragen“.
3. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein Für den Vorstand: W. Dingler.

